Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 267. — **Donnerstag den 12. November 1896.** — **XIV. Jahrg.**

Der Reichstag

hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die politische Lage, die sich während der viermonatigen Unterbrechung seiner Berathungen herausgebildet hat, ist nicht ganz sorgenfrei, denn sie wird beeinflußt durch verschiedene Vorgänge der inneren und äußeren Politik. In die parlamentarische Zwischenzeit fällt die Reise des russischen Kaiserpaares, welche zwar dem Weltfrieden neue Bürgschaften geschaffen, aber auf die Gruppirung der europäischen Mächte zweifellos eine große Einwirkung geübt hat, deren Folgen einstweilen noch dem Auge der Zeitgenossen verhüllt bleiben. Die auswärtige Politik des Reiches ist auch in Mitleidenschaft gezogen worden durch die Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten". Die politische Welt hat sich noch immer nicht den Eindrücken derselben entziehen und weder über ihre Tragweite noch über ihre Zwecke volle Klarheit gewinnen können. Somit sieht sich der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt hier komplizirten Verhältnissen gegenüber, welche unmittelbar auf seine Verhandlungen zurückwirken müssen und voraussichtlich bald sehr lebhafte Erörterungen veranlassen werden.

Auch auf dem Gebiete der innern Politik hat sich seit der im Juli erfolgten Vertagung der Reichstagsberathungen manches vollzogen, was seine Schatten bis in den Reichstag wirft. Eine ungewöhnlich hohe Zahl von Reichstagsersatzwahlen hat stattgefunden, die ebenso unerquicklich in den sie begleitenden Erscheinungen, wie beschämend in ihren Ergebnissen waren. Trotz aller Erfahrungen der Vergangenheit boten die zu solidarischem Einstehen für ihre Interessen verpflichteten bürgerlichen Parteien bei diesen Wahlen stets das Bild der Uneinigkeit, mit dem Erfolge, daß die Sozialdemokratie der triumphirende Theil war. Sie wird fortan in einer Stärke von 50 „Genossen" im Reichstag vertreten sein, und somit wiederum in der Lage sein, bestimmend auf den Gang der Verhandlungen einzuwirken, wenn anders die übrigen Parteien ihr nicht endlich das Spiel erschweren.

Hoffentlich sind dieselben durch den Verlauf des Londoner Sozialistenkongresses und durch die klägliche Rolle, welche die Bebel, Singer und Liebknecht dort und in Lille gespielt haben, für immer von dem Vorurtheil, die Sozialdemokratie wandle sich zu einer bürgerlichen Reformpartei um, geheilt. Die bei dem Wahlkampf in Westhavelland gesammelten Erfahrungen haben anderseits den überzeugenden Beweis von der Nutzlosigkeit eines Kampfes mit geistigen Waffen gegen die sozialdemokratische Bewegung erbracht. Die breite Basis, auf der die gesammten bürgerlichen Parteien gemeinsam zu operiren vermögen, erweitert sich mehr und mehr, so daß es nur des guten Willens bedarf, um über das sie Trennende hinwegzusehen und fruchtbringende Arbeit für das Gemeinwohl zu vollziehen. Es ist bekannt, welche Fülle von wichtigen Gesetzen ihrer baldigen Verabschiedung durch den Reichstag entgegensieht. Weitere bedeutungsvolle Vorlagen zur Erhaltung des Ansehens und der Macht des deutschen Reiches werden sich zu ihnen gesellen. Da ist die Eintracht der bürgerlichen Parteien unentbehrlich für das Wohl des Vaterlandes.

Politische Tagesschau.

Zu Fürst Bismarcks Enthüllungen erwartet die „Post", daß die Regierung, soweit Staatsgeheimnisse in Betracht kommen, im Reichstage Erklärungen abgeben wird. Das Blatt hofft, daß eine offene Aussprache in den nächsten Tagen den gordischen Knoten, der immer mehr verschlungen wird, mit einem Schlage lösen und damit den unerquicklichen Zwischenfall endlich aus der Welt räumen wird.

Der vom „Bunde der Landwirthe" entworfene Gesetzentwurf betr. die Invalidenversicherung, der vor der Vertagung von der wirthschaftlichen Vereinigung berathen worden war und schon damals eingebracht werden sollte, ist jetzt beim Reichstage mit 50 Unterschriften eingebracht worden.

Beim Reichstage sind zwei Interpellationen der freisinnigen Volkspartei eingebracht worden. In der ersten wird angefragt, was angeordnet sei, um dem einstimmig gefaßten Beschluß des Reichstags gegen das Duellwesen Rechnung zu tragen. Die zweite betrifft den Fall Brüsewitz.

Die Mittheilungen verschiedener Blätter über deutsch-russische Verhandlungen politischer Natur sind, wie offiziös konstatirt wird, nur insofern begründet, als allerdings nächstens in Berlin eine deutsch-russische Kommission zusammentreten wird, um die Schwierigkeiten zu berathen und zu begleichen, die auf handelspolitischem und veterinärpolizeilichem Gebiete entstanden sind.

Der belgische Kriegsminister General Brassine hat seine Entlassung genommen. Nach einem Antwerpener Morgenblatte werde General Greindl Nachfolger Brassines werden.

In Neapel ist die sensationelle Kunde verbreitet, daß die letzten nach Erythräa gesandten 60000 Gewehre sich als unbrauchbar bewiesen haben. Die Regierung mußte deshalb die Absendung neuer Gewehre verordnen.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat Monsignore Macarius dem Papste ein Handschreiben des Negus Menelik überreicht, welches angeblich veröffentlicht werden wird.

Nach offiziellen Angaben sind bisher 11500 armenische Flüchtlinge in Bulgarien eingetroffen. Sie verbleiben größtentheils in Burgos, Varna und den Donauhäfen. Zahlreiche Flüchtlinge finden Arbeit beim Verladen der Schiffe. Die Mehrzahl lebt von den Spenden der Bevölkerung.

Aus Konstantinopel, 10. November, wird gemeldet: Es verlautet, daß in Caesaria Unruhen entstanden, wobei 100 Armenier von Türken getödtet und zahlreiche armenische Häuser geplündert worden sind. Trotz der Anstrengungen gelang es den Behörden nicht, den Gewaltthätigkeiten Einhalt zu thun.

Eine Hunger-Revolte hat, wie aus Bombay gemeldet wird, in Scholapur (Provinz Bombay) stattgefunden. Ein aus etwa 1500 Sack bestehendes Getreidelager wurde von einem Volkshaufen von ungefähr 5000 Personen geplündert. Die Polizei, welche alsbald herbeigeeilt war, versuchte vergeblich, der Plünderung Einhalt zu thun, und war gezwungen, Feuer zu geben. Dabei wurden 4 Plünderer getödtet und 6 verwundet, worauf der Haufe auseinanderging. Man hält übrigens weitere Unruhen in derselben Gegend für wahrscheinlich.

Nach einem Telegramm aus Manila schlug Major Arteaga mit 400 Mann 4000 Aufständische bei Montalvan. Sechszig Aufständische und ein Spanier wurden getödtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November 1896.

— In Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin fand heute Mittag in Potsdam die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison statt. Die geistliche Handlung vollzog für die Rekruten evangelischer Konfession der Divisionspfarrer Keßler, für diejenigen katholischer Konfession der Divisionspfarrer Hoffrichter. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache an die Rekruten, worauf der Stadtkommandant Generalmajor Freiherr von Bülow ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Die Rekruten riefen dreimal „Hurrah" und die Musik intonirte „Heil Dir im Siegerkranz". Se. Majestät begab sich sodann zu Fuß nach dem Offizierkasino des 1. Garde-Regiments zu Fuß zum Frühstück, an dem auch die fremden Militärattachés, welche der Vereidigung beigewohnt hatten, theilnahmen.

— Der deutsche Botschafter in Wien Graf Eulenburg wurde am Sonntag vom Kaiser im Neuen Palais in Potsdam empfangen.

— Der Kaiser hat dem Kapitän des britischen Dampfers „Tafna", Orchard, eine goldene Uhr und sein Bildniß verliehen für die Dienste, welche der Kapitän bei dem Unfalle der Elsflether Bark „Athene" geleistet hat. Die deutsche Regierung hat den Mayor von Glaucester ersucht, das Bildniß und die Uhr an Orchard, welcher in kurzer Zeit in Glaucester erwartet wird, auszuhändigen.

— Ihre Majestät die Kaiserin stattete heute Vormittag der Frau Prediger Keßler, der Tochter des gestern verstorbenen Oberhofpredigers Frommel, einen Beileidsbesuch ab.

Besiegt.

Roman von L. Ideler. (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

„Wenn sie wirklich zu einem erfreulichen Abschluß führt, allerdings," antwortete sie. „Wenn sie aber begraben werden muß, so läßt sie eine wunde Stelle im Herzen, an der der Mensch krankt so lange wie er lebt!"

In den Augen der noch immer schönen Frau schimmerte ein feuchter Glanz; der holdeste Traum ihrer Jugend hatte sich auch niemals erfüllt, und sie hatte ihn begraben müssen . . . .

Wie die gesammte Umwohnerschaft, erhielt auch Elise Gleißen ein Konzertprogramm zugesandt. Ueberrascht studirte sie es durch. Sie hatte zwar nicht das mindeste Verständniß für derartige Dinge, nicht allein, weil sie gänzlich unmusikalisch war, sondern auch, weil sie nur die trockenen Pflichten des täglichen Lebens kannte. Und als am Nachmittag Frau Kutzki in Wippmannsdorf zum Besuch erschien, um Fräulein Gleißen aufzufordern, sich bei Besuch des Konzerts ihr anzuschließen, äußerte sie sich sehr mißbillig über das ganze Unternehmen.

„Wozu das nur wieder sein soll!" rief sie mürrisch. „Der Pastor will Geld für seine Armen haben. Wozu? Heute giebt er ihnen etwas, morgen sind sie so arm wie früher!"

„So müssen Sie nicht denken," erwiderte die Dame mit mildem Vorwurf. „Der augenblicklichen Noth kann geholfen werden, und inzwischen werden die Verhältnisse wohl wieder besser. Außerdem sollen wir unsere armen Brüder und Schwestern immer unterstützen, wir, die wir mehr haben; das ist Christenpflicht!"

„Wieviel hast Du denn noch?" dachte Elise in ihrem Herzen und blickte die schöne Frau schräg an. „Wie lange wird es noch dauern, dann mußt Du unterstützt werden, und Du willst mir gegenüber noch die Großartige spielen?"

Indessen hütete sie sich, diesen Gedanken laut werden zu lassen; dagegen aber fuhr sie zu tadeln fort:

„Ich finde es geradezu unpassend, wenn solche jungen Leute, zwei ganz junge Mädchen und ein junger Mann, öffentlich auftreten und ihre Künste zum besten geben. Nein, mehr noch, unschicklich ist es! Von einer Amerikanerin kann man ja nichts anderes als Emanzipationsideen erwarten. Daß aber Frau Pastor es erlaubt, daß ihre Tochter so öffentlich auftritt und singt, hätte ich nimmermehr von der alten, sonst so feinen Dame für möglich gehalten. Fräulein Poser ist Lehrerin! Wie kann sie mit einer solchen Dreistigkeit ihren Schülerinnen ein so schlechtes Beispiel geben?"

Elise Gleißen hatte in ihrem Herzen Heinrich Tann nun doch längst fahren lassen, aber sie ärgerte sich, daß die arme, unbedeutende Lehrerin in so nahe Berührung mit ihm kommen sollte; deshalb tadelte sie dieselbe so unumwunden.

Frau Kutzki war entsetzt über diese schiefe Auffassung und versuchte doch noch wieder, Fräulein Gleißen eines Besseren zu belehren.

„Wirklich, meine Liebe, Sie verkennen die Sache ganz und gar!" sagte sie. „Wie können Sie Fräulein Poser für ein Benehmen tadeln, das im Gegentheil das höchste Lob verdient, wenn sie bei ihrer vielen, anstrengenden Arbeit noch ihre Kräfte in den Dienst einer guten Sache stellt? Es ist sehr lieb von ihr, und Frau Poser kann sich nur über ihre Tochter freuen, die so begabt ist. Wissen Sie nicht, daß unser höchster Adel, daß Fürsten und Gräfinnen manchmal zum besten der Armut konzertiren und Theater spielen?"

„Fürsten und Gräfinnen können thun was sie wollen, diese Leute sind durch ihre Stellung in der Gesellschaft gesichert, und der Tadel geringerer Leute reicht nicht an sie heran," entgegnete Elise hartnäckig. „Aber einfache, bürgerliche Mädchen, wie Alma Poser sollten nicht so die Aufmerksamkeit des Publikums herausfordern. Die jungen Herren der Umgegend werden ihr schon anders begegnen, wenn sie erst öffentlich aufgetreten ist. Dann ist der Respekt fort!"

„An welche junge Herren denken Sie?" fragte Frau Kutzki unwillig. „Rechtsanwalt Tann ist selbst Mitwirkender und außerdem ein feiner Mensch, der eine richtige Auffassung der Verhältnisse hat. Höchstens könnte also Isidor Landecker eine Taktlosigkeit begehen, denn für das Benehmen meines Sohnes bürge ich."

Elise zuckte die Achseln.

„Wir haben eben verschiedene Ansichten!"

Frau Kutzki fand dies im Grunde ihres Herzens längst, wollte aber doch so schroff nicht scheiden und suchte die Rede auf einen anderen Punkt zu lenken. Am Fenster stand in einem Blumentopf ein Monatsröschen; eine kümmerliche, halb in der Knospe schon verwelkte Blüte hatte der Stamm getrieben, und krank war die Pflanze. Die Dame sah mitleidig auf den kümmerlichen Rosenstock; sie kannte sehr wohl die eigenthümliche Thatsache, daß unter Elise's Pflege jede Blume verkam.

„Geben Sie doch dem Gärtner die Rose," bemerkte Frau Kutzki, daß er sie im Treibhaus erst wieder auskurirt! Dies ist ja ein klägliches Vegetiren.

Elise sah verwundert auf ihr Rosenstöckchen, das sie sehr schön fand.

„Sie blüht ja!" erwiderte sie.

„Das nennen Sie blühen?" rief Frau Kutzki überrascht. „Ein langsames Sterben ist das! Bei dieser Rose fallen mir unwillkürlich die Worte eines Dichters ein, die ich einmal las: „Wenn so ich lebte, wünscht' ich mir zu sterben!"

„Ich weiß nicht, was das nun wieder für Reden sind!" antwortete Elise ärgerlich. „Dichter sind Leute, die, meiner Ansicht nach, zur Plage anderer Menschen erschaffen sind! Wie haben gar nichts zu thun und reden nur immer von sich und ihren Empfindungen, als wenn sie überall in der Welt die Hauptpersonen wären!"

„Die Lyrik ist eben subjektiv." entgegnete Frau Kutzki mit leichtem Lächeln. Elise Gleißen war doch sehr unwissend, daß sie diese Thatsache nicht einmal kannte.

„Was werden Sie denn für ein Kleid anziehen, wenn Sie zum Konzert fahren?" fragte Elise, die von Lyrik genug gehört hatte.

Frau Kutzki erinnerte sich sofort mit heimlichem Schrecken an das blauseidene Geburtstagskleid.

„Möglichst einfache Toilette, liebes Fräu-

— Der königliche Hof legt sechs Tage Trauer für den verstorbenen Herzog von Württemberg an.

— Der „Reichsanzeiger veröffentlicht heute eine königliche Verordnung vom 9. November, worin auf den Bericht des Ministers vom 1. November, in Abänderung des allerhöchsten Erlasses vom 22. Oktober 1882, als Farben der Provinz Posen die Farben weiß-schwarz-weiß bestimmt werden.

— Die Gesellschaft für Erdkunde wählte einstimmig zum ersten Vorsitzenden den Gouverneur Major von Wissmann.

— Der frühere Kompagnieführer in der ostafrikanischen Schutztruppe, Rochus Schmidt, ist zu Magdeburg als Hauptmann der Gendarmerie eingetreten.

— Geheimrath Krupp ist in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zum Ehrenbürger der Stadt Essen ernannt worden.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung die Etatsberathungen zu Ende geführt.

— Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung der Postdampferverbindungen ist dem Reichstage zugegangen.

— Die hiesige Oberpostdirektion hat eine Umfrage erlassen, welche Beamten auf zwei Jahre nach Japan zur Einführung der japanischen Postbeamten in den Telephonbetrieb gehen wollen. Bei freier Hin- und Rückfahrt beträgt das Gehalt jährlich 3600 Mark.

— Wie die „Post“ mittheilt, soll eine besondere telegraphische Verbindung mit Deutsch-Südwest-Afrika hergestellt werden.

— Die gestern hier abgehaltene außerordentliche Versammlung der Seeberufsgenossenschaft war von etwa 50 Vertretern und zahlreichen Regierungsvertretern besucht. Nachdem Laeiß-Hamburg die Versammlung eröffnet, begrüßte Geheimrath Jonquieres im Namen des Reichsamtes des Innern und Direktor Pfarrius im Namen des Reichsversicherungsamtes die Versammelten. Alsdann wurde der Entwurf zu Vorschriften über die wasserdichten Schotten für Passagierdampfer in außereuropäischer Fahrt mit unwesentlichen Aenderungen angenommen, ebenso die übrigen vorgeschlagenen Aenderungen und Zusätze zu den Unfallverhütungsvorschriften. Nachdem Geheimrath Jonquieres die Befriedigung der Regierung über das Resultat der Berathungen ausgedrückt hatte, wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung findet in Lübeck im Frühjahr statt.

— Die angeblich offiziöser Quelle entstammende Mittheilung Berliner Zeitungen, daß man sich regierungsseitig mit die Frage beschäftige, ob nicht im Hinblick auf die starke Belastung des Bahnhofes Friedrichstraße an der Stadtbahn ein neuer Hauptbahnhof für Fernverkehr auf dem Gelände des vormaligen Güterbahnhofs der Lehrter Bahn anzulegen sein möchte, trifft nach der halbamtlichen „Berliner Korrespondenz nicht zu.“

— Sein Erscheinen eingestellt hat der „Przewodnik“, „Zeitung für die polnisch-katholischen Vereine Berlins“. Das Blatt ist bekanntlich erst vor wenigen Monaten gegründet worden, fand aber nicht genügende Unterstützung.

— In der bekannten Beleidigungsangelegenheit gegen den Journalisten Leckert und Frhrn. v. Lützow ist nunmehr Anklage erhoben. Dieselbe richtet sich nicht bloß gegen die beiden Journalisten, sondern auch gegen die Redakteure Dr. Plötz und Berger, den Gerichtsberichterstatter Oskar Föllmer und den Vater Leckerts, einen hiesigen Kaufmann.

Rathenow, 10. November. Amtliches Wahlresultat. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Westhavelland-Stadt Brandenburg wurden insgesammt 19405 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Schriftsteller Pëus (Dessau, Soz.) 9720 Stimmen und auf Landrath v. Löbell (Rathenow, kons.) 9685 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Leipzig, 10. November. Eine hier abgehaltene nationalliberale Parteiversammlung hat die Absendung eines Telegramms an den Fürsten Bismarck beschlossen, worin der „unwandelbaren Verehrung und dem tiefen Bedauern über die Preßangriffe“ Ausdruck gegeben wird, denen der Fürst in letzter Zeit ausgesetzt gewesen ist.

Leipzig, 10. November. Im Prozeß Auer und Genossen, wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz, fanden heute vor dem Reichsgericht die Verhandlungen statt über die Revision, welche von 15 der Angeklagten eingelegt worden ist. Die Revisionskläger wurden von den Rechtsanwälten Wolfgang, Heine u. Herzfeld aus Berlin vertreten. Der Oberreichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision, da die Feststellung der Verbindungen zwischen den Wahlvereinen und der Parteileitung, sowie die Feststellung des Bewußtseins dieser Verbindung nicht rechtsirrthümlich sei. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, weil nicht alle Voraussetzungen gegen den § 8 des preußischen Vereinsgesetzes festgestellt seien.

Dessau, 9. November. Zur Verlobung der Prinzessin Alexandra von Anhalt-Dessau mit dem Prinzen Sizzo von Leutenberg wird weiter mitgetheilt: Die Braut, geboren am 4. April 1868, ist das sechste Kind des Herzogs Friedrich von Anhalt und dessen Gemahlin, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Der Bräutigam ist der Thronfolger in Schwarzburg; er ist der Sohn des am 28. Juni 1867 verstorbenen Fürsten Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt und dessen zweiter Gemahlin, Helene, Prinzessin von Anhalt. Prinz Sizzo steht heute im 36. Lebensjahre. Er ist preußischer Premierlieutenant à la suite der Armee.

Goßlar, 10. November. Der frühere Generalarzt des 5. Armeekorps, Dr. Friedrich Schrader, der s. Z. den Kaiser Friedrich behandelte, ist gestorben.

Trier, 9. November. Der Redakteur des beschlagnahmten klerikalen „Trierischen Tageblatts“ ist wegen Majestätsbeleidigung angeklagt.

Provinzialnachrichten.

(:) **Culmsee**, 10. November. (Krankenhaus-Verein Culmsee. Molkereigenossenschaft Culmsee.) Die Jahreshauptversammlung des Krankenhaus-Vereins findet am Mittwoch den 25. November nachmittags 5 Uhr im Hotel Scharwenka statt. — Die Bilanz der Molkereigenossenschaft Culmsee (Eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht) pro 1. September 1896 schließt in Aktiva und Passiva mit 55339 Mk. 66 Pf. Die Zahl der Genossen betrug am Jahresschluß 11.

Culm, 9. November. (Verein zur Bekleidung armer Schulkinder. Besitzwechsel.) Der Verein zur Bekleidung armer Schulkinder veranstaltet am Freitag eine Verlosung. Ziemlich 70 Kinder werden aus den Erträgen alljährlich mit neuen Kleidungsstücken beschenkt. — Der Besitzer Strach in Watterowo hat sein einige 40 Morgen großes Mühlengrundstück an Herrn J. Bodammer in Kl. Czyste für 33000 Mk. verkauft.

Briesen, 10. November. (Theater.) Die Berthold'sche Theatergesellschaft aus Thorn wird hier am Montag den 16. ds. eine Gastvorstellung geben. Es gelangt das Lustspiel „Komtesse Guckerl“ zur Aufführung. Das ist ein von unserem Publikum langersehnter künstlerischer Genuß.

Schwetz, 9. November. (Personalnotiz.) Der kommissarische Kreisbauinspektor, Regierungsbaumeister Schramke, ist in die Eisenbahnverwaltung übernommen und zum 1. Dezember nach Breslau versetzt.

Graudenz, 9. November. (Unglücksfall.) Der Pferdeknecht Friedrich Grohn von hier wurde am Sonnabend von seinem eigenen Wagen überfahren und sofort getödtet.

Flatow, 9. November. (Steckbrieflich verfolgt) wird der Arbeiter Eduard Spottek von hier, der mit seiner 12jährigen Stieftochter unzüchtige Handlungen vorgenommen und sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen hat.

|| **Lessen**, 10. November. (Seltene Ehrlichkeit.) Ein hiesiger Bäckereibesitzer bekam dieser Tage einen eingeschriebenen Brief aus einer rheinischen Stadt, welcher zwei Zwanzigmark-Scheine enthielt. Beigefügt war ein Zettel, auf welchem nur stand: „Alte Schuld“. Der angenehm Ueberraschte hat nicht die geringste Ahnung, von wem das Geld stammt.

Danzig, 11. November. (Verschiedenes.) Herr kommandirender General von Lentze gab gestern Abend ein größeres Ballfest, zu welchem auch viele Theilnehmer aus anderen Garnisonorten und aus der Provinz eingeladen und erschienen waren. — Herrn Musikdirektor Kisielnicki ist von dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, das Ritterkreuz 2. Klasse des herzoglich-braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen verliehen und gestern durch den Kanzler des Ordens, Staatsminister Otto, zugegangen. — Die Ministerial-Kommissare von der Silokonferenz begaben sich gestern früh mit Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, höheren Regierungsbeamten und Mitgliedern der Strombauverwaltung per Dampfer nach dem Distriktsgebiet, wo eine eingehende Besichtigung stattfand, alsdann von Schiewenhorst über See nach Hela zur Besichtigung des dortigen Fischereihafens. — Der westpreußische Geschichtsverein hielt am 8. ds. seine Hauptversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder beträgt 363. In der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder Stadtschulrath Dr. Damus, Direktoren Kahle und Dr. Voelckel-Danzig, sowie Direktor Preuß-Culm wiedergewählt.

Allenstein, 10. November. (Personalnotiz.) Der Landgerichtsdirektor Weber von hier ist zum Senatspräsidenten beim Kammergericht ernannt worden.

Königsberg, 10. November. (Der Sturm) am Sonnabend hat auch auf dem Haff Opfer gefordert. Auf der Heimreise von Königsberg kenterte ein Kahn mit drei Fischern aus Groß-Heydekrug, welche ertranken.

Königsberg, 10. November. (Oberpräsident Graf Bismarck) und Frau Gemahlin kehrten gestern Vormittag um 9 Uhr 7 Min. mit dem Schnellzuge von Berlin hierher zurück.

„ **Schulitz**, 10. November. (Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung) wurde der Kaufmann und Mühlenbesitzer W. von hier von der Strafkammer in Bromberg zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. W. hatte in der Bilanz Forderungen in Höhe von 162265 Mk. aufgestellt, welche zum größten Theil uneinziehbar waren.

Schulitz, 10. November. (Zum Besten des hierselbst zu errichtenden Kaiser- und Kriegerdenkmals) veranstaltet der Männergesangverein Sonntag den 15. d. M., abends 8 Uhr, einen Unterhaltungsabend, bestehend in Vokalkonzert, theatralischen Aufführungen und Tanzvergnügen. In Anbetracht des patriotischen Zweckes der Veranstaltung ist wohl auf zahlreichen Besuch zu rechnen.

Inowrazlaw, 9. November. (Ein Kaiser Wilhelm-Denkmal) soll hier errichtet werden. Zu diesem Zweck sind bereits größere Summen von Privatpersonen und von Vereinen gezeichnet worden. Zur Vergrößerung des Denkmalsfonds wird am 14. November auch eine patriotische Veteranenversammlung abgehalten werden und die erhobenen Eintrittgelder dem genannten Fonds zufließen.

Rawitsch i. Pos., 9. November. (Der frühere Bankdirektor Friedmann), der vor einigen Tagen der hiesigen Strafanstalt eingeliefert wurde, verbüßt seine Strafe in Einzelhaft und wird der „Raw. Ztg.“ zufolge mit Schneiderarbeit beschäftigt.

Jarotschin i. Pos., 10. November. (Zwangsversteigerung.) In dem heutigen Zwangsversteigerungstermin erfolgte das Gebot für das Rittergut Grombkowo in nachstehender Höhe: Ansiedelungskommission 380000 Mark, Bank ziemski 380020 Mk. Der Zuschlag erfolgt morgen. (Das Rittergut hat einen Flächeninhalt von 460,5,77 Hektar und ist mit 7372,14 Mark Reinertrag zur Grundsteuer und mit 903 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.)

Posen, 10. November. (Carnaps Entlassung.) Aus Opalenitza wird der „Pos. Ztg.“ gemeldet: Der Distriktskommissarius v. Carnap hat jetzt thatsächlich infolge der bekannten Vorgänge die Entlassung aus dem Staatsdienste ohne Pension erhalten. Mit der vorläufigen Verwaltung des Polizeidistriktsamtes Opalenitza ist der Distriktsamtsanwärter Dr. Berger aus Posen vom Oberpräsidenten betraut, welcher auch schon die Dienstgeschäfte übernommen haben soll.

Stettin, 6. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Bei der heute vollzogenen Wahl der Stadtverordneten für die erste Abtheilung wurden die Herren Stadtrath a. D. Keddig, Generalkonsul Gribel, Buchbindermeister Sieber, Fabrikbesitzer Gollnow, Kaufmann Manasse, Redakteur Dr. Koenig, Redakteur Braesel, sämmtlich auf sechs Jahre, und Kaufmann Grimm auf vier Jahre gewählt.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. November 1896.

— (Personalien.) Dem Rittergutsbesitzer, Justizrath a. D. Reich in Meyken, Kreis Labiau, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

Dem emeritirten Lehrer Knoff zu Elbing, bisher zu Oberkerbswalde, ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrathsamtsverwalter hat den Gutsbesitzer F. Roman und den Besitzer Grabowski zu Wymyslowo als Schulvorsteher für die in Wymyslowo neuerrichtete Schule bestätigt.

— (Provinziallandtag.) Der Provinzialausschuß für die Provinz Westpreußen hat nunmehr beim König den Antrag gestellt, die Einberufung des Provinziallandtages zum 19. März 1897 zu verfügen.

— (Brückenbau-Uebung.) Das Pionier-Bataillon hält auf der Weichsel am finsteren Thor eine Uebung im Brückenbau ab.

---

lein,“ sagte sie warnend, nur nichts Auffallendes!“

„Ja, aber wenn so viele Zuhörer kommen, muß ich mich da doch putzen,“ entgegnete Elise.

„Bewahre, das Publikum putzt sich nicht. Es achtet niemand auf die einzelnen Zuhörer, alle Menschen sehen nur auf die Vortragenden!“

Frau Kutzki hoffte durch diese eindringliche Rede Elise Gleißen von dem blauseidenen Kleide zurückzuhalten, aber sie empfand doch eine große Besorgniß und theilte diese bei der Heimkehr dem Sohne mit. Der hübsche, so sehr auf Aeußerlichkeiten achtende junge Mann gerieth in große Bestürzung.

„Und Du hast sie aufgefordert, mit uns zu kommen, Mama?“ rief er. „Dafür bedanke ich mich! Ich will mich nicht lächerlich machen! Ich will nicht mit dieser antediluvianischen Figur einherziehen, damit die sämmtlichen Herrschaften der Umgegend in ihre Taschentücher kichern, wenn ich mit dem kleinen, dicken Geschöpf erscheine, das aussieht, als wenn es bei Pompeji und Herkulanum ausgegraben wäre und außerdem nicht im Stande ist, eine Polka von einem Choral zu unterschieden!“

Frau Kutzki lächelte.

„Desto mehr wirst Du glänzen! Für Dich ist eine solche Folie nur vortheilhaft!“ antwortete sie und betrachtete mit mütterlichem Stolz ihr einziges Kind.

Hermann beugte sich zärtlich über die Hand der Mutter.

„Ich bin Dir allezeit ein gehorsamer Sohn gewesen, aber das sage ich Dir: nimmst Du Fräulein Gleißen unter Deine Fittige, so leugne ich die Zusammengehörigkeit mit Dir und lasse mich den ganzen Abend nicht bei Dir sehen.“

„Wozu Du denn auch meine volle Erlaubniß haben sollst!“ beruhigte Frau Kutzki ihn. „Ich bin eine alte Frau, und mir kann es schließlich gleich sein, wie sie aussieht. Einem jungen Manne, wie Dir, kann ich es allerdings nicht verdenken, wenn er ihr aus dem Wege geht. In meiner Jugend würde ich mich auch für Elise Gleißen's Gesellschaft bedankt haben. Jetzt amüsirt sie mich halb und halb dauert sie mich. Steht sie doch so furchtbar allein!“ —

Der in der Umgegend mit Spannung erwartete Abend, an dem das Konzert stattfinden sollte, war hereingebrochen. Frühzeitig schon begann sich der Saal in der „Krone“ zu Seltenburg zu füllen; immer neue Equipagen fuhren vor, und manche Familie, die sonst niemals Seltenburg besuchte, fand sich ein. Auf den hinteren Bänken saßen Fräulein Poser's Schulkinder, glatt gekämmt und gezöpft, im Sonntagsstaat, mit vor Erwartung hochrothen Gesichtern.

Der liebenswürdige Geistliche des Städtchens begrüßte die Gäste; er hatte die Pflichten des freundlichen Wirthes übernommen, und jeder Kommende schüttelte ihm gern die Hand.

Es entstand eine lebhafte Unterhaltung im Saal, die aber einen Augenblick stockte, als Frau Kutzki eintrat, gefolgt von einer kleinen, dicken Gestalt, deren blauseidene Schleppe durch den Saal fegte.

Der Pastor wandte sich sofort zu der eintretenden Dame, um sie zu begrüßen. Er kannte die feine, liebenswürdige Besitzerin von Hohenstein recht gut, die im einfachen, schwarzen Kleide ihm entgegentrat und ihm freundlich die Hand reichte. Dann schob der Herr die Brille höher und sah auf das kleine, dicke Geschöpf neben der Dame.

„Fräulein Gleißen aus Wippmannsdorf, Herr Pastor,“ bemerkte Frau Kutzki mit kaum unterdrücktem Lächeln.

Pastor Maaß, der ein sehr formgewandter Herr war, lächelte gleichfalls.

„Fräulein Gleißen!“ sagte er und bot auch Elise die Hand, im Stillen über die massiv goldenen Armbänder und die weißen Glacehandschuhe erstaunend. „Ich hätte Sie nicht wiedererkannt, habe Sie zwar auch lange nicht mehr gesehen. „Ja, ja! Kleider machen Leute! Willkommen bei uns!“

Mit diesen Worten wandte sich der viel in Anspruch genommene Herr anderen Eintretenden zu.

Elise nahm neben Frau Kutzki Platz und breitete die blaue Seide förmlich um sich herum.

„So daß sie doch auch zu sehen kommt!“ dachte sie. „Ich bin die Allerfeinste im Saal! Wie einfach sehen die anderen Damen alle aus!“

Und im Bewußtsein ihres Glanzes thronte sie mit feuerrothen Backen auf ihrem Platze.

Hermann Kutzki war gleich, wie er vorher gesagt hatte, bei dem Eintritt in den Saal von der Seite seiner Muter verschwunden, und Elise suchte ihn mit ihren kurzsichtigen Augen vergebens. Er stand neben Isidor Landecker an einem vortheilhaften Platz an der Wand des Saales, von wo aus sie alles genau übersehen konnten, das Publikum, wie die Mitwirkenden. Beide junge Männer flüsterten eifrig miteinander, und Isidor befand sich im Zustande höchster Aufregung.

„Ruhe!“ hieß es da plötzlich von allen Seiten.

Harriet von Wippern war durch eine kleine, vom Publikum bisher unbemerkte Thür auf das Podium getreten, auf dem Frau Pastor Poser's schöner Flügel stand. Sie erschien in einem weißen, duftigen Kleide, das trotzdem aus einem sehr kostbaren Stoff bestand. Ganz einfach war der Anzug; nur eine blaßrothe Rose war in dem krausen, aschblonden Haar und eine ebensolche am Gürtel befestigt. Aus dem vornehmen Gesicht blitzten die hellen, braunen Augen flüchtig über den gefüllten Saal, die ganze Sicherheit der Weltdame lag in ihren Bewegungen.

„Imponirend! Brillant!“ tönte es in halbunterdrückten Ausrufen durch das Publikum.

„Sie sieht nach gar nichts aus!“ murrte Elise Gleißen, die sich in solchen Momenten doch einer Lorgnette bediente und dann recht gut sah.

„So exquisit vornehm hatte ich sie mir nicht gedacht,“ bemerkte Frau Kutzki interessirt. „Jeder Zoll eine Lady! Was für ein Anstand! Ich sehe sie heute zum ersten Male in Toilette und auf längere Zeit, und sie übertrifft meine höchsten Erwartungen!“

Tann, im Gesellschaftsanzug, folgte. Er rückte den Stuhl am Flügel zurecht und ordnete die Beleuchtung; dann trat er bescheiden zurück. Harriet streifte nachlässig die langen Konzerthandschuhe ab und begann ihr Spiel, sie brauchte keine Noten. Schon nach den ersten Tönen lauschten die Musikverständigen entzückt, und als die Konzertnummer beendet war, brauste ein gewaltiger Sturm des Beifalls durch den Saal.

„Welch eine Technik!“ sagte Frau Kutzki begeistert zu einem neben ihr sitzenden Herrn. „Welch ein Anschlag und welche Seele! Ich hörte kaum je so spielen!“

Der Nachbar nickte.

„Sie nimmt es mit allen Virtuosen der Residenz auf! Ungemein veranlagt und vorzüglich ausgebildet! Doch still, jetzt kommt die Sängerin! Was für eine hübsche junge Dame! Glänzt die eine vornehm und stolz,

— (Stadtverordnetenwahl.) Der Streit in der vorgestrigen Artushofversammlung über die beiden Stadtverordneten-Kandidaten, welche fast die gleiche Stimmenzahl ohne die absolute Majorität erhielten, die Herren Rawitzki und Riefflin, ist in der Weise geschlichtet worden, daß auf freisinniger Seite beschlossen wurde, den alten, zur Wiederwahl vorgeschlagenen Stadtverordneten Herrn Klempnermeister Kotze fallen zu lassen, auf welche Weise man Raum für beide Kandidaten geschaffen hatte. Aus taktischen Gründen war gestern empfohlen, außer Herrn Goewe und dem bei der Abstimmung in der Artushofversammlung in der Minorität gebliebenen Herrn Klempnermeister Schultz noch die beiden anderen Minoritäts-Kandidaten Herren Riefflin und Mallon zu wählen. Durch das Fallenlassen der Kandidatur Kotze seitens der Freisinnigen wurde indeß der Gegenpartei jede Aussicht genommen, ihren Kandidaten, Herrn Klempnermeister Schultz, durchzubringen. — Bei der heute Vormittag stattgehabten Wahl der II. Abtheilung sind gewählt worden: die Herren Kaufmann Goewe mit 144 Stimmen, Kaufmann Rittweger 120, Kaufmann Riefflin 95 und Kaufmann Rawitzki 82 Stimmen. Es erhielten ferner: Klempnermeister Kotze 53, Klempnermeister Schultz 47, Schlossermeister Labes 19, Kaufmann Rausch 13, Oberlehrer Bensemer 6 Stimmen u. s. w. Abgegeben waren überhaupt 147 Stimmen.

Der Ausfall der Stadtverordnetenwahlen in der III. Abtheilung giebt der „Ostdeutschen Zeitung“ Anlaß zu einem Freudensausbruch. Das Blatt hält die Wahl für ein gutes Vorzeichen für die nächsten politischen Wahlen und sieht schon das System, welches die Herren Meister und Sieg vertreten, verschwinden. Diese Gefühlsäußerung enthält das Geständniß, daß auch in Thorn freisinnigerseits die kommunalen Wahlen im politischen Sinne betrieben werden, was bekanntlich noch in der ersten Artushofversammlung geleugnet worden ist. Wir meinen, daß der „Ostdeutschen“, nachdem die freisinnige Liste doch nur infolge des Beistandes der polnischen Wähler durchkam, was sie natürlich verschweigt, gar keine Ursache gegeben worden ist zu einem derartigen hoffnungsvollen Ausblick, denn erstens ist den Freisinnigen der Beistand der polnischen Wählermassen nicht immer und unter allen Umständen sicher, zweitens hat den Freisinnigen das Zusammengehen mit der polnischen Partei bei den Landtagswahlen nur früher einmal etwas genützt, als dadurch die Wahl des Herrn Worzewski zu Stande kam; später bildeten Freisinnige und Polen zusammen nicht mehr die Majorität. Schließlich wird auch die polnische Partei den Gegenwerth für ihre Dienstleistungen verlangen, und so disziplinirt ist doch die deutsche Wählergefolgschaft der freisinnigen Partei nicht, daß sie in diesem Falle ihren Führern unweigerlich Gehorsam zeigen würde. Das wird hoffentlich schon die Stichwahl am nächsten Montag lehren. Im übrigen ist der errungene Sieg der Freisinnigen bei den Wahlen in der III. Abtheilung nicht so hoch zu veranschlagen, als die „Ostdeutsche“ glauben machen will, denn nur zwei eigene Kandidaten, die Herren Kaufmann Kuntze und Professor Feyerabendt, sind gewählt worden. Die Stv. Herren Rentier Preuß und Maurermeister Mehrlein werden die Freisinnigen doch wohl nicht für sich reklamiren wollen, obzwar deren Namen auf der Liste der Kompromißparteien standen. Für ersteren ist von der Bürgerversammlungs-Partei und für den anderen ist konservativerseits eingetreten worden, während vielfach freisinnige Wähler statt dieser beiden Namen beim Wahlakt andere nannten. Die Wahl ihrer beiden eigenen Kandidaten verdanken aber die Freisinnigen nur dem mit der polnischen Partei des Herrn Brejski geschlossenen Kompromiß und nicht sich selber. Eine Pflicht der Dankbarkeit gegen letztere wäre es nun, wenn sich die „Ostdeutsche“ zu diesem Geständniß bequemen wollte. Bezüglich des fünften Mandats, über das noch die Entscheidung aussteht, sind wir der Meinung, daß es auch für die Freisinnigen keinen Gewinn bedeuten würde, wenn es dem polnischen Stichwahlkandidaten wirklich zufiele. Die „Ostdeutsche“ und ihr Anhang mögen darüber anderer Meinung und gerne bereit sein, den durch das Kompromiß ausgestellten Wechsel einzulösen, das Gros der freisinnigen Wähler wird sich aber wohl etwas dagegen sträuben. Also, der Freudensausbruch der „Ostdeutschen“ hat nicht sehr viel Berechtigung. Daß die deutschen Wähler dafür sorgen werden, daß er am Montag eine weitere Trübung erfährt, davon sind wir überzeugt.

Das Stimmenverhältniß bei der Wahl der 3. Abtheilung am Montag stimmt mit den von uns bekannt gegebenen Ziffern nicht ganz überein, wir lassen daher hier die genauen Zahlen folgen. Gewählt haben 528 Wähler mit 2107 Stimmen. Es erhielten die Herren Preuß 405, Mehrlein 339, Feyerabendt 330 und Kuntze 326 Stimmen, die auf 6 Jahre als Stadverordnete gewählt sind. Ferner erhielten die Herren Groß 220, Labes 212, Bensemer 172, Arndt 64, Romann 15, Grosser 10 Stimmen u. s. w. Auf die Dauer von 2 Jahren wurden Stimmen abgegeben für die Herren Buszczynski 239, Romann 229, die zur Stichwahl kommen, außerdem zersplitterten 51 Stimmen.

— (Im kaufmännischen Verein „Borussia“), Kreisverein im Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, wird der Direktor des Verbandes, Herr Georg Bernhard, am Montag den 16. d. Mts. abends 8½ Uhr im kleinen Schützenhaussaale einen Vortrag über die „sozialpolitischen Bestrebungen im Kaufmannsstand und den Verband deutscher Handlungsgehilfen“ halten.

— (Der Radfahrer-Verein „Pfeil“) hat in der am Montag im Viktoria-Saal abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, Anfang Dezember ein Saalfest zu veranstalten, das in Kunst- und Reigenfahren, Zitherkonzert, Theater, Gesangsvorträgen und Tanz bestehen soll. Es wurde ein Vergnügungsvorstand gewählt, den die Herren Brandt, Brust, Kiesilewski, Schmeichler, Wohlfeil und Zittlau bilden. Allwöchentlich findet eine Uebung im Saalfahren statt.

— (Für Radfahrer beachtenswerth) ist eine in der „Zeitschrift für Gesundheits- und Krankenpflege“ veröffentlichte Feststellung Dr. Rochebloves, nach welcher ein Radler nicht mehr als 12 Kilometer in der Stunde zurücklegen soll. Nach den Ausführungen des Dr. R. ist der Wunsch der Fahrer, recht schnell zu fahren, soviel wie möglich zu bekämpfen. Wenn auch ein noch wenig geübter Radfahrer mit leichter Maschine bei guter Straße und günstigem Winde leicht 25 Kilometer in der Stunde zurücklegen könne, so gehe doch der Puls schon bei 14 bis 16 Kilometern mit 150 Schlägen. Eine solche Leistung sei daher entschieden zuviel. Wer sich schneller als 12 Kilometer in der Stunde fortbewegen wolle, müsse schon sehr methodisch und täglich trainiren, und wer dann nur einige Tage im Schnellfahren pausirt habe, der müsse hiermit stets wieder langsam beginnen.

— (Innungsquartal.) Am Montag fand im „Museum“ das Jahresquartal der Schuhmacher-Innung statt. Ein Ausgelernter wurde freigesprochen, drei Lehrlinge wurden eingeschrieben. Die Zahl der Ein- und Ausschreibungen ist deshalb klein, weil bei der Schuhmacher-Innung, ebenso wie bei der Schneider-Innung, auch außerhalb des Quartaltages Ein- und Ausschreibungen stattfinden.

— (Schützenhaustheater.) „Die Loreley“ heißt der neueste Schwank von Josef Dachs, der morgen, Donnerstag auch bei uns in Thorn erstmalig über die Bretter gehen wird. Diese ganz vorzügliche Schwank-Novität hat an fast sämmtlichen besseren Bühnen durch ihre Fülle von Witz und Humor einen besonders großen Erfolg erzielt. Mit köstlichem Humor behandelt der Verfasser sein lustiges Sujet, dem er immer neue, launige Situationen und Scherze abzugewinnen gewußt hat. In der Hauptrolle des Rentiers Heinzelmann wird Herr Straß, unser vorzüglicher Komiker, auftreten und dies allein bietet schon Garantie für einen recht vergnügten Theaterabend. Herr Direktor Berthold beweist mit Ankauf dieser brillanten Neuheit wieder, wie genußreich er die Theatersaison für unser Publikum zu machen sucht, und daß er kein Opfer scheut, uns mit allen neuen Erscheinungen auf theatralischem Gebiete bekannt zu machen.

Gestern wurde die Wildenbruch'sche Tragödie „König Heinrich“ zu ermäßigten Preisen zum vierten Male gegeben. Der Besuch war ein mittelmäßiger. Auf eine größere Zahl von Aufführungen hat es hier unter der Direktion Berthold nur „Madame Sans Gêne“ gebracht. Bei dem starken Erfolge der Sudermann'schen „Morituri“ ist anzunehmen, daß auch diese Hauptnovität ebenso oft gegeben werden kann. Die Darstellung von „König Heinrich“ fand gestern wieder allseitigen Beifall, der namentlich Herrn Waldemar als Inhaber der Titelrolle galt. Die Leistung dieses jungen tüchtigen Künstlers ist eine so vollkommene, daß an ihr nur ein geringes Uebermaß von Mimik und der Mangel der Stimme, die etwas belegt ist, auszusetzen bleibt.

— (Der Zirkus Braun) gab gestern auf dem Bromberger Thorplatze seine Eröffnungsvorstellung, die in jeder Beziehung dem guten Rufe entsprach, welcher dem Zirkus vorangegangen ist. Das Pferdematerial des Zirkus ist ein zahlreiches und gutgepflegtes und vorzüglich dressirtes und das Künstlerpersonal besteht aus tüchtigen Kräften aller Spezialitäten der Zirkuskünste. Ein Zirkus von gleicher Leistungsfähigkeit ist in den letzten Jahren in unserer Stadt nicht gewesen, wenn wir den Zirkus Corty-Althoff ausnehmen. In der gestrigen Eröffnungsvorstellung, die sehr zahlreich besucht war, traten ein Seilkünstler und ein Jongleur auf, die beide mit größter Sicherheit arbeiteten. Ein Gelenk- und Fußkünstler, Wassili Widrow führte die unglaublichsten Gliederverrenkungen aus. Zwischendurch weckten zwei vorzügliche Clowns mit gelungenen Entrees allerseits schallende Heiterkeit. Als tüchtiger Jockeyreiter zeigte sich Mr. Hartwig, außerdem ernteten auch zwei Parforcereiterinnen großen Beifall. Sehr gut dressirte Freiheitspferde führte Herr Direktor Braun vor, ebenso kamen auch Schul- und Springpferde zur Vorführung. Das Programm bietet viel Abwechslung. Alle Freunde der Cirkuskünste finden im Cirkus Braun bestes Amüsement.

— (Körung der Privathengste.) Zur Körung der Hengste des Kreises Thorn sind folgende Termine festgestellt: In Thorn auf den 26. November vormittags 8 Uhr auf dem Wollmarkte, in Culmsee an demselben Tage vormittags 11½ Uhr auf dem Viehmarkt. Die Nationale der vorzuführenden Hengste sind bis zum 20. November dem königl. Landrathsamte einzureichen.

— (Beinahe mit dem Zuge zusammengestoßen.) Auf dem Bahnhofe Ostaszewo bog am Sonntag ein Knecht des Rittergutsbesitzers Wegner mit einem mit Rüben beladenen Wagen 25 Meter vor der Maschine des Zuges 502, die das Läutewerk in Bewegung gesetzt hatte, in das Gleis. Beim Wenden des Wagens wurde ein Pferd von der Lokomotive erfaßt und beschädigt. Der Zug konnte der kurzen Strecke wegen nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

— (Unfall.) Als gestern Nachmittag ein zweispänniges Fuhrwerk am Weichselufer stand, wurden beim Nahen des Uferbahnzuges die Pferde scheu. Die Thiere gingen rückwärts die Uferböschung hinunter, aber ein kleiner Kahn, welcher dicht vom Wasser am Ufer steht, hielt das Fuhrwerk auf, sonst wären Pferde und Wagen in den Strom gerathen.

— (Selbstmord.) Heute früh wurde im Grützmühlenteich die Leiche des Sackträgers Ludwig Kruszewski aus Mocker in einer Entfernung von 3½ Metern vom Ufer stehend aufgefunden. Stiefel und Hut des Ertrunkenen lagen am Ufer. K. soll schon gestern Abend zu Arbeitskollegen von der Absicht, sich zu ertränken, gesprochen haben. Die Leiche ist nach der städtischen Leichenhalle geschafft worden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Irrthümlich abgegeben) ein emaillirtes Waschgeschirr bei Spediteur Gottlieb Riefflin.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,18 Meter über Null. — Angekommen zwei Kähne mit Kleie von Warschau nach Thorn, zwei Galler mit Ziegel für Plehwe u. Kriwes von Antoniewo nach Thorn. — Die Prähme des Anker- und Rudervereins sowie der Anlegeprahm der polnischen Dampfer sind schon nach dem Winterhafen geschleppt worden.

§ **Ottlotschin**, 10. November. (Neuer Wegeverband.) Vor einigen Tagen hat Herr Landrathsamtsverwalter v. Schwerin die festgelegten Wege über Stewken, Czernewitz, Brzoza, Ottloschin, Ottlotschinnek und Stanislawowo-Sluczewo besichtigt. Soweit diese die Ottlotschiner Gegend mit der Stadt Thorn verbindende Wege noch nicht festgelegt sind, sollen die hierzu erforderlichen Arbeiten in die Wege geleitet werden. Um demnächst auch die dauernde Unterhaltung zu sichern, wird die Bildung eines Wegeverbandes geplant. Zur Beschlußfassung hierüber werden Gemeindeversammlungen am 19. d. M. in Czernewitz und Ottlotschin stattfinden, welchen der Herr Landrathsamtsverwalter persönlich beiwohnen wird. Die Bewohner der hiesigen Gegend können dies Projekt nur mit Freuden begrüßen, da ein durchgehend fester Weg nach Thorn ein sehr dringendes Bedürfniß ist.

Von der russischen Grenze, 10. November. (Panik in einer Synagoge.) Aus Brest-Litowsk wird vom 10. d. Mts. gemeldet: Am Sonnabend ertönten in der überfüllten Synagoge plötzlich Feuerrufe. Die erschreckten Frauen eilten der Treppe zu, diese wurde dichtbesetzt und brach zusammen. Drei Frauen sind erstickt, fünf schwer verletzt, andere leichter. Von einem Brande wurde keine Spur entdeckt. Eine fremde Räuberbande hatte den Feuerruf ausgestoßen, um in der Verwirrung zu stehlen, was ihr auch gelang.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Herabgestürzter Kronleuchter. Nach Beendigung des Gustav Adolf-Festgottesdienstes am Mittwoch in Hirschberg, als die Kirchenbesucher das Gotteshaus sämmtlich verlassen hatten, stürzte plötzlich einer der sehr gewichtigen Kronleuchter zur Erde. Ein großes Unglück wäre entstanden, wenn er zu einer Zeit herabgefallen wäre, als die Kirche noch mit Andächtigen gefüllt war.

(Erstickt.) In Landeck (Schlesien) sind am Montag früh fünf Bahnarbeiter, die ein gemeinschaftliches Zimmer bewohnten, infolge von Vergiftung durch Kohlenoxydgas erstickt aufgefunden worden.

(Verhaftungen wegen Münzverbrechens.) Nachdem am Sonnabend in Berlin bereits zwei Kellner wegen Münzverbrechens verhaftet wurden, ist am Dienstag ein dritter Kellner wegen desselben Verbrechens verhaftet worden. Die Verhafteten befaßten sich mit der Fabrikation und dem Betrieb falscher 2 Markstücke mit dem Bildniß des Königs von Sachsen, 1877 E und Kaiser Wilhelms I. 1876 A. sowie falsche Fünfmarkstücke 1883 A. Die Bande unternahm häufig Ausflüge nach anderen Städten, so nach Hamburg, wo sie eine große Anzahl Falsifikate unterbrachte. Die Stücke sind an dem fehlenden Klang und dem Gewicht leicht erkennbar; besonders schlecht ist der Rand gefertigt.

(Entdeckter Mörder.) Der Thäter des am 23. Oktober d. J. im Walde bei Ebersbach an einem elfjährigen Mädchen begangenen Lustmordes ist jetzt verhaftet worden, und zwar ist es ein bei dem in Offenbach stehenden dritten Bataillon 118. Infanterieregiments dienender Rekrut Namens Georg Weygand, der in seinem Zivilverhältniß Gärtner ist und aus Heppenheim an der Werra stammt. Er war flüchtig und ist nun durch den Wachtmeister Fitting aus Worms in der Nähe von Heppenheim, wo er sich in einem Strohhaufen versteckt hatte, entdeckt und verhaftet worden.

(Enthauptet) wurde Dienstag früh um 7½ Uhr im Gefängnißhofe zu Halberstadt durch den Scharfrichter Reindel der 22jährige Raubmörder Friedrich Müller, der Weihnachtsheiligabend 1895 auf der Chaussee von Semmenstadt nach Roslum den Handelsmann Jordens ermordet und beraubt hatte.

(Denkmal.) In Münster i. W. wurde am Sonntag das Denkmal der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff in Anwesenheit des Oberpräsidenten feierlich enthüllt. Geheimrath Niehus hielt die Festrede. Emil Rittershaus trug ein Gedicht vor.

(Verhaftungen.) Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß dort der Bankier A. Federlin und dessen Theilhaber Hirsch gestern verhaftet worden sind.

(Doppelmord.) Aus Wiesbaden, 10. November, wird berichtet: Heute erschossen sich im hiesigen Bahnhofshotel Lieutenant Pfeiffer und Fräulein Zuckermayer aus Mainz.

(Ein eigenthümlicher Fall) kam jüngst vor einem Gerichtshofe in Amerika zur Verhandlung. Ein nicht mehr ganz junger Mann hatte sich in ein sehr hübsches junges Mädchen verliebt, dieses entführt und geheirathet, trotzdem er bereits zwei Frauen angetraut war. Die Eltern des jungen Mädchens klagten ihn daher der Dreiehe an. Vor Gericht gestellt, gab er Folgendes zu seiner Vertheidigung an: „Ich habe mich drei Mal verheirathet, das ist wahr, aber da meine erste Ehe giltig war, ist die zweite null und nichtig, da ich sie zu Lebzeiten meiner Frau einging. Ich bin also nur einmal rechtmäßig verheirathet gewesen. Die dritte Ehe ist wiederum giltig, da meine Frau mittlerweise gestorben ist, die zweite aber von vornherein ungiltig war. Ich befinde mich also thatsächlich weder im Zustande der Doppel-, noch der Drei-Ehe, sondern ganz rechtmäßig in der Einzel-Ehe.“ Diese seltsame Beweisführung wirkte so verblüffend auf die Richter, daß sie in der That den Angeklagten freisprachen.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 10. November. Die bereits gemeldete Verhaftung des Bankiers A. Federlin und seines Theilhabers Hirsch ist, wie von wohlunterrichteter Seite bestätigt wird, wegen Depotunterschlagungen erfolgt. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mailand: Eine bei der Filiale der Banca d'Italia in Como vorgenommene Inspektion deckte schwere Unordnungen auf. Es verlautet, die Filiale habe einen Verlust von 700 000 Lire zu verzeichnen,

Düsseldorf, 10. November. Doktor Volbeding ist heute zu 4 Jahren und 1 Monat Gefängniß, 3000 Mk. Geldstrafe und fünfjährigem Ehrverlust, die Mitangeklagten Koennecke zu 6 Monaten und Wingerath zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Volbeding ist sofort in Haft genommen worden.

St. Gallen, 10. November. Das Kantonsgericht entschied heute in dem Prozeß wegen des Nachlasses von Johann Orth (Erzherzog Johann von Oesterreich) dahin, daß die Bank in St. Gallen die bei ihr hinterlegte Million zurückzuzahlen habe.

Meran, 10. November. Die feierliche Beisetzung des Herzogs Wilhelm von Württemberg hat heute Vormittag stattgefunden. Den Leichenkondukt kommandirte der Kriegsminister v. Kriegshammer. Unter den Kranzspenden befanden sich solche des deutschen Kaisers Franz Joseph und des Königs und der Königin von Württemberg.

St. Etienne, 10. November. Durch einen Grubeneinsturz in Talandiére wurden 4 Bergleute getödtet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. Nov.	10. Nov.
Tendenz d. Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—70	217—50
Wechsel auf Warschau kurz .	216—50	216—40
Preußische 3 % Konsols . .	98—60	98—60
Preußische 3½ % Konsols .	103—75	103—80
Preußische 4 % Konsols . .	103—80	103—80
Deutsche Reichsanleihe 3 % .	98—40	98—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—70	103—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	67—10
Pol. Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreuß. Pfandbriefe 3 % .	94—40	94—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskon. Kommandit-Antheile	205—90	206—90
Oesterreichische Banknoten .	170—05	170—10
Weizen gelber: November .	178—25	175—25
Dezember	179—	176—
loko in Newyork	93⅝	90⅞
Roggen: loko	132—	131—
November	132—	130—50
Dezember	132—50	131—50
Hafer: November	131—50	170—75
Dezember	131—	130—50
Rüböl: November	59—80	59 70
Dezember	59—70	59—70
Spiritus:		
50er loko	57—	56—70
70er loko	37—40	37—10
70er November	41—80	41—80
70er Dezember	41—80	41—80

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Königsberg, 10. November. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. unverändert. Ohne Zufuhr. Loko nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez., November nicht kontingentirt 38,20 Mk. Br., 37,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

12. November. Sonn.-Aufgang 7.20 Uhr.
Mond-Aufgang 1.30 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 4.09 Uhr.
Mond-Unterg. 11.33 Uhr.

---

so bezaubert die andere durch Lieblichkeit. Ich wüßte nicht, welche ich in der Erscheinung vorziehen sollte!“

In der That war Alma Poser lieblich. Ebenfalls in Weiß, trug sie nur ein Vergißmeinnichtsträußchen am Kleide. Ihre Hand zitterte anfangs ein wenig, als sie das Notenblatt ergriff, aber bei Harriet's meisterhafter Begleitung wurde sie bald muthig, und in wollen, weichen Tönen schwebte die köstliche Sopranstimme durch den Saal.

Eine Todtenstille herrschte, man hätte eine Stecknadel zur Erde fallen hören können. Das junge Mädchen sang ein Frühlingslied voller Hoffnung und Glück.

Als die jubelnden Schlußworte erklangen: „Nun, armes Herz, vergiß' die Qual, nun muß sich alles, alles wenden! deckte Heinrich Tann die Hand über die Augen, so blendete ihn ein großes, seliges Glück, das leuchtend in seinem Herzen emporstieg.

Pastor Maaß rieb sich vergnügt die Hände, als die Ausrufe wärmster Bewunderung an sein Ohr klangen.

„Mit solchen Kräften kann man bestehen!“ bemerkte er in höchster Behaglichkeit.

Mit jeder Nummer steigerte sich der Beifall. Auch Tann's gediegenes Violinspiel fand allseitige Anerkennung, und es herrschte ein heimlicher Streit im Publikum, ob der Sängerin oder der Pianistin die Palme gebühre.

Isidor Landecker hatte sich für Harriet von Wippern entschieden.

„Ganz chic!“ flüsterte er wiederholt seinem Freunde Kutzki zu, und als die Dame nach Beendigung eines Liszt'schen Bravourstückes sich vom Flügel erhob, warf er geschickt eine kostbare Rose zu ihren Füßen nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am Todtenfeste, Sonntag den 22. November cr., in den sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienst und zwar vor- und nachmittags eine Kollekte zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputirten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest bescheeren zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck disponibel gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schuljugend verhältnißmäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputirten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke zur demnächstiger Vertheilung entgegenzunehmen.

Thorn den 6. November 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Bei der Anbringung der **Spülvorrichtungen für Schankgefäße** in den Wirthschaften 2c. findet häufig eine Aenderung der Zu- und Entwässerungsleitungen statt. — Solche Veränderungen sind lt. § 1 der Polizei-Verordnung vom 7. September 1893 der Wasserwerks-Verwaltung (Stadtbauamt II) anzuzeigen zur Berichtigung der bezüglichen Konsensakten und bedürfen der Konsentirung. Wo solche Anzeigen bisher unterblieben sind, sind dieselben nachträglich zu erstatten.

Thorn den 6. November 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Durch Beschluß

der Generalversammlung des Vorschußvereins zu Thorn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Thorn vom 20. Oktober 1896 ist § 94 des Statuts in Abs. 2 wie folgt abgeändert:

Falls eins oder mehrere dieser Blätter eingehen, tritt an deren Stelle der Reichsanzeiger in Berlin.

Thorn den 5. November 1896.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung von Munitonsgerüsten

Die Lieferung von

49 Munitionsgerüsten

soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am 17. November 1896 vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus.

Artilleriedepot Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

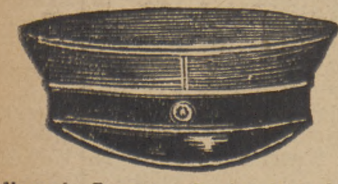
Am **Freitag, 13. November cr.,** vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer

1 gutes Arbeitspferd, 2 Papageien mit Gebauer und 1 Kruzifix mit Musik

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz. Gerichtsvollzieher.

Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Facons. Bestes Material.

Die Uniform-Mützen-Fabrik
von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,

Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.

Lose

zur **3. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung 25. bis 28. November cr., à **1,10 M.,** sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

M.Z., K. u. Burschengel. z. v. Bachestr. 13.

Cocos-Läufer u. Teppiche

für Contore, Bureaus, Gastzimmer, Speisezimmer und Treppenflure.

Läuferstoffe
aus Wolle und Jute.
Fußmatten.

Linoleum

unibraun, □-Mtr. 1,60 u. 2,85 Mk.,
bedruckt, □-Mtr. 1,80 u. 3,30 Mk.

Delmenhorster

„Anker-Linoleum"

unibraun, □-Mtr. 2,00 u. 3,40 Mk.,
bedruckt, □-Mtr. 2,25 u. 4,00 Mk.

empfiehlt die **Tuchhandlung**

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23.

Heiligegeiststr. **A. Nauck** Heiligegeiststr.

empfiehlt **viele Neuheiten** in

Haus-Telephonen.

Dieselben zeichnen sich durch besonders deutliche Lautübertragung aus und sind unerreicht billig.

Eine derartige Anlage ist bei mir im Betrieb und bitte ich Interessenten, dieselbe in Augenschein nehmen zu wollen.

Kostenanschläge sowie jede weitere Auskunft gratis, nach ausserhalb franko.

Hochachtungsvoll

A. Nauck,
Abth. II, elektrische Neuheiten.

Pelz-Waaren!!

Empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager zur geneigten Beachtung, als:

Herren- und Damenpelze, Capes, Baretts, Muffen, Mützen, Decken 2c.

Werkstatt für Anfertigung u. Aenderung auch für jede Reparatur in neuesten Façons, fachgemäß, sauber und billig.

C. Kling, Eckhaus Breitestraße 7.

Reitunterricht



für **Damen** und **Herren** auf gut gerittenen und zuverlässigen Pferden wird ertheilt. Anmeld. jeder Zeit.

M. Palm, Stallmeister.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarbensondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.

In allen
Galanterie-, Parfumerie- und Drogen-Handlungen käuflich.
En-gros bei
Dr. E. Kuhlmann-Berlin,
N. Friedrichstrasse 134.

B. Doliva,

Tuchlager und Maaßgeschäft
für neueste
Herren-Moden,
Uniformen,
Militär-Effekten.
Thorn. Artushof.

D. Körner

Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11,
empfiehlt

Holz- und Metall-Särge

in
allen Größen
und
Preislagen.

Gradlinige

massive Decke.

System Foerster D. R. G. M.

Patentirt in verschiedenen Staaten. Keine Verankerung, keine Eiseneinlage, feuer-, schall- und schwammsicher. Genehmigt von der Baupolizei Berlins und anderer Städte. Durch einfachste Herstellung wie billigsten Preis schnell beliebt geworden.

Jeder Bauausführende ist zur Anfertigung der Decken selbst berechtigt.

Nähres durch Maurermeister Mehrlein in Thorn.

Weseler Geld-Lotterie, Ziehung am 14. November cr., Hauptgew. Mark 150,000, 100,000, Lose 1/1 à Mk. 11, 1/2 à Mk. 5,50;
Berliner Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn Mark 25,000 i. W., Lose à Mk. 1,10;
Berliner Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn Mark 100,000, Lose à Mk. 3,50
Kieler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mark 50,000, Lose à Mark 1,10
empfiehlt
die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Thorn, Gerberstr. Nr. 29.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in nur **3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück Herren und Damen, Eltern u. Vormünder belieben **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,

Otto Siede, Elbing.

Königl. behördl. konzessionierte Anstalt.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Gebrauchs-Anweisung. Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens u. Abends öfters ein. Bei Zahnschmerzen befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch u. reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

C. L. Flemming Globenstein 521.

Post Rittersgrün, Sachsen

Holzwaarenfabrik

empfiehlt:

Rundstäbe, Rouleauxstangen, Pack- und Versandtkistchen.

Wagen



bis zu 12 Zentnern mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.

Haus- u. Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelkäfige.

25	35	50	75	100	150 kg	Tragkraft.
5,50	8,50,	11,—	14,—	16,50	27,—	Mk., gestrichen.

Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer,

Einsatzbauer,
Muster-Packete
9 Stück sortirt
für Canarienzüchter Mark 6
franko.



Gesangskasten.
Man verlange Preisliste.

Ein freundl. möblirtes Zimmer per sofort zu vermiethen **Coppernikusstr. 12, I. Etage.**

Ein Fleischerladen mit Schlachthaus u. Woh., Mocker, Bergstr., v. 1. April z. verm. **Wegener,** Coppernikusstr. 41.

Für Zahnleidende.

Wohne

jetzt Altst. Markt Nr. 27.

Dr. chir. dent. M. Grün.

Marie Fuhrmeister,
Thorn, Schuhmacherstr. 2

hält sich den geehrten Herrschaften zur **Anfertigung** von

Costümen jeder Art,

chic und sauber, in bekannt guter Ausführung bei soliden Preisen bestens empfohlen.

Bei vollständiger Auflösung meines Geschäfts empfehle die neuesten diesjährigen Sachen in Kinder-Garderobe, Damen-Blousen, Moiré-Unterröcken, Matinés u. Stoffen zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lager muß bis Weihnachten geräumt sein. **L. Majunke,** Culmerstr. 10, I.

Den besten und billigsten

Thee

liefert

Russ. Theehandlung,
Thorn, Brückenstr. 28,
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".



Billig, reell u. gut kauft man in Thorn
Musik-Instrumente
Saiten, Bestandtheile usw.
nur direkt beim Instrumentenmacher

F. A. Goram,
Baderstrasse Nr. 22, 1 Tr.

Einzige
fachgemäße **Reparatur-Werkstatt** sämmtlicher Instrumente in Thorn.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch CLICHE — Wilh. Riem Berlin SW. Fabrik Ritterstr. 41.



Harzer Kanarienvögel, vorzügliche, sanfte, milde Sänger, empfehle zum Preise von 8 u. 10 Mk. das Stück.
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Rügenwalder Cervelatwurst
ist eingetroffen. **E. Szyminski.**

! Achtung!

Von heute ab:
lebende Oderkarpfen



Freitags auf dem Markt, sowie täglich in meiner Wohnung.
Wisniewski. Coppernikusstr. 35.

Speise-Kartoffeln

vorzüglich im Geschmack, liefert frei Haus

Amand Müller,
Culmerstraße 20.

Ein flottgehendes, gut eingerichtetes

Flaschenbiergeschäft

ist sofort abzugeben.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Eine bessere Schneiderin

empfiehlt sich außer dem Hause.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Als **Stütze der Hausfrau** wird ein
einfaches, tüchtiges Mädchen
die auch kochen kann und überall selbst Hand anlegt, mit bescheidenen Ansprüchen, **gesucht.** Gehalt 12 Mk. monatlich u. Familienanschluß. Schriftl. Off. unt. **S.** d. d. Exped. d. Ztg.

Köchinnen weist nach **E. Baranowski,** Miethskompt., Breite- u. Schillerst.-Ecke.

Gesucht
ein 15—17 jähriger junger Mann mit guter Handschrift. Meldungen unter **S. S. 1858** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Futtermohrrüben
verkauft billigst
Amand Müller.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

8 Zimm., 1350 Mk. Brombergerstr. 96.
6 Zimm., 2. Et., 1200 Mk., Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
5 Zimm., 950 Mk., Brombergerstr. 35a.
5 Zimm., 1. E., 900 Mk., Gerechtestr. 35.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
Laden m. Wohn., 700 M., Jakobsstr. 17.
4 Zim., 2. Et., 650 Mk., Altst. Markt 10.
4 Zim., 1. Etg., 600 Mk., Grabenstr. 2.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk., Culmerstr. 12.
4 Zim., Pt., 542 Mk., Strobandstr. 16.
3 Zim., 2. Etg., 500 Mk., Schulstr. 20.
4 Zim., 1. Et., 470 Mk., Mauerstr. 36.
3 Zim., 1. Etg., 420 Mk., Klosterstr. 1.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
3 Zim., 3. Et., 360 Mk., Elisabethstr. 2.
2 Zim., 2. Et., 300 Mk., Baderstraße 2
2 Zim., Hochpt., 300 Mk., Mellienstr. 96.
3 Zim., 3. Et., 270 Mk., Gerechtestr. 5.
Hofw., 2 Zim., 240 Mk., Grabenstr. 2.
2 Zim., 1. Etg., 225 Mk. Schillerstr. 20.
1 Zim., Erdgesch., 210 M., Jakobsstr. 17.
2 Zim., 1. Etg., 200 Mk., Baderstr. 14.
1 Zim., 1. Et., 180 M., Strobandstr. 20.
Hofw., 1 Zim., 150 Mk., Bäckerstr. 27.
2 Zim., Pt., 120 Mk., Kasernenstr. 43.
2 möbl. Z., Pt., 25 M., Strobandstr. 20.
1 möbl. Z., 1. E., 15 Mk., Culmerstr. 10.
1 möbl. Zim., Pt., 15 Mk., Schulstr. 21.
1 möbl. Z., 1. Etg., 15 Mk., Schloßstr. 4.
1 Z., 1. E., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Pferdestall und Remise Schulstr. 21.

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß u. Stall zu verm. **Mellienstr. 89,** parterre, links.

Eine Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör, Brombergerstraße 31, neben dem Botanischen Garten, von sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski,** Brombergerstraße.

Ein grosses helles Zimmer
zu Bureauzwecken oder auch möblirt zu vermiethen **Schulstraße 21.**

Möbl. Zim. sof. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Im Hause Araberstr. 4 ist eine **Wohnung**
2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör, ab sofort zu verm. Näheres im Bureau **Coppernikusstr. Nr. 3.**

Die 1. und 2. Etage
von je 8 Zimmern, mit allem Zubehör, Pferdestall und Wagenremise sofort oder später zu vermiethen.
Brombergerstraße 60.

Schulstraße 21 ein Pferdestall, auch Wagenremise zu vermiethen.

Möbl. Zim., mit auch ohne Pension, zu verm. Gerberstraße 23, 3 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß vom 15. November zu vermiethen. Näheres im Zigarrengeschäft **Elisabethstraße 13.**

Christlicher Vortrag

am **Freitag den 13. November,** abends 7½ Uhr, im Saale des Herrn **Mielke, Karlstraße 5,** wozu freundlichst einladet
Die Christengemeinde.

Schützenhaustheater.

Donnerstag den 12. cr.:

Die Loreley.

Großartige Schwank-Novität.

Circus

A. Braun.

Heute Mittwoch den 11. d. M.:
Große
Sports-Vorstellung.

Donnerstag den 12. d. Mts.:
Außerordentliche
Parforce-Vorstellung
mit ganz neuem Programm.
Um gütigen Zuspruch bittet
A. Braun.

Schlesinger's Restaurant.
Donnerstag den 12. November:



Wurstessen,
eigenes Fabrikat.

Ausschank der vorzüglichen Biere:
Patzenhofer Ceres-Bier (hell), Spaten-Bräu, Culmer.

Zimmer für Vereine
sind noch zu haben.

Central-Hotel.

Heute Donnerstag Abend:
Warschauer Flaki.
Freiconcert.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebung empfehle ich mich ganz ergebenst, gestützt auf vorzügliche Referenzen, zur Herrichtung von

Dejeuners, Diners u. Soupers,

wie auch **einzelnen Schüsseln außer dem Hause** zu den billigsten Preisen bei exaktester Ausführung.

Bei **Familienfestlichkeiten, Hochzeiten, Jagddiners 2c.** bitte ich höflichst sich meiner bedienen zu wollen.

Carl Boehme,
Koch und Oekonom im Offizier-Kasino Ul.-Reg. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Steinau.

Die alljährlich stattfindende und beliebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre am **Sonntag den 15. und Montag den 16. November** statt. Es ladet zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth



Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden **schnell u. sauber** ausgeführt.
H. Rochna, Böttchermeister, **Museum-Thorn.**

Remisen von sogleich zu vermiethen. **S. Blum.** Culmerstr. 7.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5 Zim. nebst Zubehör, Pferdestall und Wagenremise von sofort zu verm.
J. Hass. Brombergerstraße 98.

Wagenremise
zu vermiethen. **M. Palm.**

Mittl. Wohnungen 2. Etg., kleine Wohn. 4. Et. z. v. Brückenstr. 40.

Altstädt. Markt 5
ist die von Herrn Oberstabsarzt Nitze bewohnte 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen.

1 gut möbl. Zimmer
von sofort zu verm. Jakobsstr. 9, II r.

Täglicher Kalender.

1896/97.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr. .	—	—	—	—	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezbr. .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Januar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 267 der „Thorner Presse".

Donnerstag den 12. November 1896.

Deutscher Reichstag.

120. Sitzung am 10. November 1896. 2 Uhr.

Präsident von Buol begrüßt die Mitglieder des Hauses mit dem Wunsche, daß sie mit frischen Kräften zurückgekehrt sein möchten.

Eingegangen: Novelle zum Postdampfergesetz, sowie Bundesrathsvorschriften, betr. Aenderung der Sonntagsruhe.

Am Bundesrathstische: der Staatssekretär v. Bötticher, Minister Schönstedt.

Auf der Tagesordnung steht die Justiznovelle (Abänderungen der Gerichtsverfassung und der Strafprozeßordnung).

Abg. Stadthagen (sozd.) beantragt, daß Richter wider ihren Willen nur kraft richterlicher Entscheidung und nur aus den Gründen ihres Amtes enthoben oder in den Ruhestand versetzt werden könnten, aus welchen ein Mitglied des Reichsgerichts seines Amtes enthoben oder in den Ruhestand versetzt werden dürfe, und daß die Disziplinargesetze für richterliche Beamte aufgehoben werden sollen; ferner solle zum Richter nicht ernannt werden, wer länger als drei Jahre ein Verwaltungsamt oder das Amt eines Staatsanwalts bekleidet habe, und die Enthebung vom Amt nur durch Zweidrittel-Mehrheit des Plenums jenes Gerichts, dem der betreffende Richter angehörte, ausgesprochen werden; schließlich beantragt der genannte Abgeordnete, daß der Richter in seinen Amtsverrichtungen von keiner Behörde abhängig sein solle.

Der preußische Justizminister Schönstedt weist darauf hin, daß die Anträge schon in der Kommission abgelehnt worden seien. Unsere Richter hätten vollständig die Unabhängigkeit, deren sie bei der Ausübung ihres Amtes bedürften; sie ständen unter ordentlichen Gerichten, und es sei nicht wahr, daß sie, wie der Vorredner behauptet habe, der staatsanwaltlichen Ueberwachung ausgesetzt seien. Redner könne bezeugen, daß die Richter, die aus der Staatsanwaltschaft hervorgegangen seien, mit derselben Gewissenhaftigkeit und Unabhängigkeit ihres Amtes walteten, wie die Richter, die nicht Staatsanwälte gewesen seien. Die ihm vom Vorredner in den Mund gelegte Aeußerung, daß die Richter sich nicht mehr des allgemeinen Vertrauens erfreuten, habe er, Redner, nicht gemacht, sondern er habe nur von dem äußeren Ansehen der Richter gesprochen, aber niemals sei es ihm eingefallen, an dem Vertrauen der Bevölkerung zu der Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der Richter Zweifel zu hegen.

Die Anträge des Abg. Stadthagen (sozd.) werden darauf abgelehnt.

Die Berathung über § 27 des Gerichtsverfassungsgesetzes, betreffend die Schöffengerichte, und über § 62, betreffend die Geschäftsvertheilung, wird ausgesetzt und §§ 28 und 61 debattelos angenommen. Der in der Regierungsvorlage enthaltene neue § 63 a, welcher vom Einspruch des Präsidenten des Oberlandesgerichts gegen die Beschlüsse der unteren Gerichte über die Geschäftsvertheilung handelt, wird abgelehnt, obwohl Abg. von Buchka (kons.) Wiederherstellung des von der Kommission gestrichenen Einspruchsrechts beantragte und der Antrag vom Regierungstische befürwortet wurde. Dagegen wird der § 65, betreffend den Vorsitz in einer Kammer im Falle der Verhinderung des Vorsitzenden und des regelmäßigen Vertreters, unverändert gemäß den Beschlüssen der Kommission genehmigt. § 73, betreffend die Zuständigkeit der Strafkammern, wird ausgesetzt, § 75, der sich auf die Ueberweisung bestimmter Vergehen an die Schöffengerichte bezieht, soweit dieses nicht schon zuständig ist, wird dagegen abgelehnt. Sodann geht das Haus zu der Berathung des § 77, betr. die Besetzung der Kammern, über.

Das bestehende Gesetz schreibt vor: Die Kammern entscheiden in der Besetzung von drei Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden. Die Strafkammern sind in der Hauptverhandlung mit fünf, in der Berufungsinstanz bei Vergehen außer den Fällen der Privatklage mit fünf Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden zu besetzen. Die Vorlage will die Zivilkammern und die Strafkammern in der Besetzung von drei Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden entscheiden lassen. Die Kommission dagegen schlägt vor, die Strafkammern für die Hauptverhandlung in der Berufungsinstanz mit fünf Richtern zu besetzen.

Abg. Rembold (Ctr.) beantragt die Besetzung der Strafkammern mit drei Richtern und zwei Schöffen und betont in der Begründung des Antrages, daß es ihm zweifelhaft sei, daß das Vertrauen des Volkes zu der Rechtsprechung bei einer Herabsetzung der Richterzahl von fünf auf drei gehoben würde. Die Hinzufügung des Laienelements würde jedenfalls einen Fortschritt gegenüber der Vorlage bedeuten.

Fortsetzung Mittwoch 1 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culm, 9. November. (Mammuthzahn gefunden.) Auf dem im Fridbuthale — Feldmark Vorstadt Culm und Osnowo — belegenen Territorium des Ziegeleibesitzers Herrn Egon v. Moritz ist in diesen Tagen beim Anstich einer Schicht diluvialen kieshaltigen Sandes (wie schon kurz gemeldet) ein organischer Rest von außergewöhnlichem Interesse, nämlich ein großer, vorzüglich erhaltener Mammuthzahn in sieben Meter Tiefe gefunden worden. Der Zahn ist 25 Ctm. lang, 18 Ctm. breit, 7½ Ctm. dick und hat 26 scheibenartig neben einander verlaufende wulstige Erhöhungen, denen 18 Reihen von Vertiefungen der Kaufläche und 2 Reihen theilweise gut erhaltener Zahnwurzeln entsprechen. Die mit der Erdbewegung beschäftigten Arbeiter hatten das interessante Objekt bereits achtlos bei Seite geworfen, als Herr v. Moritz, welcher sich persönlich sehr für geologische und prähistorische Forschungen interessirt, dasselbe vor abermaliger Einbettung in den Sand noch rechtzeitig für die Wissenschaft rettete. Herr v. Moritz hat den Mammuthzahn dem westpreußischen Provinzialmuseum zum Geschenk gemacht.

(—) **Culm**, 10. November. (Hotelverkauf. Wintervergnügungen.) Das Zentral-Hotel in Schneidemühl ist für 230 000 Mark in den Besitz des Herrn Hotelier Lorentz von hier übergegangen. Das bisher von Herrn L. innegehabte Hotel übernimmt pachtweise der Oberkellner Herr Albrecht von hier. — Den Reigen der Wintervergnügungen eröffnet die freiwillige Feuerwehr durch einen großen humoristischen Herrenschrumm am 14. d. Mts. im Saale der „Deutschen Reichshalle". Die Liedertafel und der Turnverein feiern ihr Winterfest am 28. bezw. 29. d. Mts. im Kaiser Wilhelm-Schützenhause. Der Kirchenchor gedenkt seinen Familienabend anfangs Dezember zu begehen.

):(**Krojanke**, 10. November. (Verschiedenes.) In der Generalversammlung des hiesigen Raiffeisenvereins wurden an Stelle der verzogenen Aufsichtsrathsmitglieder, Rentier Dander und Bahnmeister Ehrhardt, der Lehrer Waldhelm und Gutsbesitzer Born gewählt; zum stellvertretenden Vorsitzenden im Aufsichtsrath wurde der Förster Hoffmann gewählt. Der Verein zählt jetzt 83 Mitglieder. Der Geldumsatz betrug bis jetzt ca. 31 000 Mk. — In der Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde die Bildung einer Sanitätsabtheilung beschlossen. Für das Kyffhäuserdenkmal wurden 15 Mk. bewilligt. — In der Sitzung des katholischen Lehrervereins zu Flatow wurde beschlossen, den Provinzialverein um eine Richtschnur zwecks Herbeiführung eines einheitlichen Vorgehens bezüglich des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes zu ersuchen.

)(**Insterburg**, 10. November. (Prozeß wegen Unterschlagung.) Heute verhandelte das Schwurgericht gegen den Schlachthausdirektor Gerhard Braun von hier wegen Unterschlagung im Amte und in Beziehung darauf unrichtige Buchführung, Unterdrückung der zur Kontrole der Einnahmen bestimmten Bücher und Vorlegung unrichtiger Beläge zu den Büchern. Diese Verbrechen hat der Angeklagte seinerzeit begangen, deren Entdeckung und Verhaftung großes Aufsehen erregte, bei Verwaltung des städtischen Schlachthauses verübt und dadurch die Kasse derselben um 4500 Mk. geschädigt, welcher Betrag aber durch sein beschlagnahmtes Vermögen gedeckt werden konnte. Unter Verweigerung mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu drei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf vier Jahre verurtheilt.

Bromberg, 10. November. (Vom eigenen Bruder erstochen.) Am Sonntag Abend besuchte der Arbeiter Karl Dehnert seinen in der Danzigerstraße wohnenden Bruder Reinhold. Es kam hier zwischen den beiden Brüdern zu Zwistigkeiten. Der ältere, Reinhold, forderte seinen Bruder Karl auf, seine Wohnung zu verlassen, und stieß ihn, als er nicht sofort ging, zur Thür hinaus. Als kurz darauf Reinhold D. den Hof betrat, erhielt er von seinem hier lauernden Bruder Karl einen Messerstich in den Unterleib. Die Verletzung war so gefährlich, daß er sogleich in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er gestern bereits verstorben ist.

Aus der Culmer Stadtniederung, 6. November. (Faulen der Kartoffeln. Frost.) Ueber das Faulen der Kartoffeln klagen viele Landwirthe. Manchen Besitzern sind schon hunderte von Centnern in den Mieten verfault. — Der Frost kommt nicht nur für die Saaten, sondern auch besonders für die Rapsfelder sehr erwünscht. Der Raps hat sich derartig entwickelt, daß er schon über einen Fuß hoch ist. Wäre Schnee ohne Frost gekommen, so wäre der Raps überall ausgefault.

Posen, 9. November. (Behufs Stellungnahme zu dem in Aussicht stehenden Lehrerbesoldungsgesetz) fand vorgestern Abend 8 Uhr im Schwersenzschen Saale auf Veranlassung des Vorstandes des Posener Lehrervereins eine allgemeine Lehrerversammlung statt. Nach einem längeren Vortrage des Vorsitzenden des genannten Vereins, Driesner, wurde folgende Resolution angenommen: „Angesichts der Thatsache, daß die mittleren Beamten, denen die Lehrer weder hinsichtlich ihrer Vorbildung, noch hinsichtlich der Bedeutung und der Schwierigkeit ihrer amtlichen Pflicht nachstehen, schon jetzt wesentlich höhere Gehaltssätze als die Volksschullehrer beziehen, daß zweitens durch die in Aussicht stehende Neuregelung der Beamtengehälter die Differenz zwischen dem Einkommen der mittleren Beamten und dem der Volksschullehrer noch erheblich vergrößert werden wird, erscheint die Festsetzung der Lehrergehälter auf den Betrag von 900—1620 Mk., welcher dem Einkommen der letzten Unterbeamten etwa entspricht, als eine unbillige Zurücksetzung der Volksschullehrer und eine schwere Schädigung der Volksschule. Die Versammlung beschließt, unverzüglich

eines höheren Anfangs- und Endgehalts für die Volksschullehrer durchzusetzen; sie erachtet gemäß dem Beschlusse des ersten preußischen Lehrertages das Gehalt von 1200—2400 Mk., erreichbar in 25 Dienstjahren, als eine durchaus billige Forderung." Es wurde eine Kommission gewählt, welche den Landtagsabgeordneten der Stadt Posen, sowie der Kreise Posen-Ost und West, nämlich die Herren Kaufmann Jaeckel-Posen, Landgerichts-Direktor Worzewski-Thorn und Rechtsanwalt Diorobek-Schrimm genügendes Material unterbreiten und dieselben für die in der Resolution ausgesprochene Forderung gewinnen soll. Die Zweigvereine des Posener Provinzial-Lehrervereins sollen zu ähnlichem Vorgehen veranlaßt werden.

o **Posen**, 10. November. (Eindeichung der Warthe.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung, der der Regierungspräsident v. Jagow beiwohnte, wurden 2 Millionen Mark als Zuschuß für die Eindeichung der Warthe bewilligt, dagegen wurde das Verlangen der Staatsregierung, die Ausführung des Entwurfs in städtische Regie zu nehmen, abgelehnt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. November 1896.

— (Herrn Professor Curtze) in Thorn hat die preußische Akademie der Wissenschaften zu den Vorarbeiten einer Geschichte der Theologie des Mittelalters 1000 Mk. bewilligt.

— (Die Zeit des schmackhaften Martinsvogels) rechtfertigt es, daran zu erinnern, daß auch der Genuß der Gans, insbesondere der Gänseleber, unter Umständen eine Gefahr in sich birgt, allerdings vielleicht nur einmal unter tausenden Fällen. Wie kürzlich aus Ostpreußen über einen Fall von Gänsevergiftung berichtet worden ist, so werden auch aus Berlin Fälle gemeldet, in denen ganze Familien durch den Genuß verdorbenen Gänsefleisches in Lebensgefahr gerathen sind. Das Krankheitsbild glich vollkommen dem einer schweren akuten Vergiftung; unmittelbar nach dem Genuß des Gänsefleisches — es handelte sich meist um Spickgans oder Gänseleber — stellte sich Erbrechen und Durchfall ein, die Kranken wurden bleich, mitunter bewußtlos und im höchsten Grade kraftlos. Bis jetzt haben alle derartigen Erkrankungen mit Genesung geendet. Welcher Art das Gift ist, welches diese schweren Erscheinungen hervorruft, darüber sind die Ansichten noch nicht ganz einig. In der Mehrzahl nimmt man an, daß es sich hierbei — wie bei der sogenannten Wurstvergiftung — um schädliche Umsetzungsprodukte des Eiweißes handelt; ob diese Veränderungen der Eiweißsubstanzen durch Bakterien verursacht werden oder ob vielleicht die Art der Verpackung, allzu lange Aufbewahrung nach der Schlachtung der Thiere 2c. die Ursache sind, kann zur Zeit nicht mit Sicherheit entschieden werden. Wenn nun auch wegen dieser paar Fälle von Gänsevergiftungen wohl niemand sich von dem Genusse einer schmackhaften Gans abhalten lassen wird, so möchte doch ein Hinweis darauf angebracht sein, bei etwaigen leichteren Krankheitserscheinungen auch an diese Ursachen zu denken, besonders wenn in einer ganzen Familie die gleiche Unpäßlichkeit auftreten sollte.

Mannigfaltiges.

(Schillerpreis.) Seine Majestät der Kaiser und König hat den durch allerhöchstes Patent vom 9. November 1859 zum Andenken an Friedrich von Schiller gestifteten Preis nach dem Vorschlage der zur Prüfung von dramatischen Werken der letzten drei Jahre eingesetzten Kommission dem Dichter Ernst von Wildenbruch zu Berlin für die Tragödie „Heinrich und Heinrichs Geschlecht" verliehen. Der Preis besteht nach allerhöchster Bestimmung in dem doppelten Geldpreise zum Betrage von zweitausend Thalern Gold, gleich sechstausendachthundert Mark, und in einer goldenen Denkmünze im Werthe von 100 Thalern Gold.

(Enthüllung des Suarez-Denkmals.) Auf dem Ritterplatze vor dem Oberlandesgericht zu Breslau ist Sonntag Mittag das Denkmal für Karl Gottlieb Suarez enthüllt worden. Das wohlgelungene Bronzestandbild des um das Zustandekommen des Preußischen Allgemeinen Landrechts hochverdienten Juristen ist von dem Bildhauer Breuer aus Berlin hergestellt. Der Dekan der juristischen Fakultät der Universität Breslau übergab dem Oberbürgermeister Bender das Denkmal, der die Feier mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Die juristische Fakultät ertheilte die Würde eines Doktors beider Rechte u. a. auch dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Posen, Herrn Gryczewsky.

(Maßregelung eines Rechtsanwalts.) Wie schon kurz gemeldet, ist der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Hans Blum, ein Sohn des im Jahre 1848 zu Wien erschossenen politischen Agitators Robert Blum, durch das Ehrengericht der Anwaltskammer im Königreich Sachsen aus dem Rechtsanwaltsstande ausgeschlossen worden. Die „Leipz. Neuest. Nachr." schreiben über den Fall folgendes: „Es handelt sich um eine schon vor längerer Zeit eingegangene Anzeige einer früheren Klientin des Dr. Hans Blum, die behauptete, aus einem vor zehn Jahren geführten Prozeß weder Abrechnung, noch den ihr in Höhe von etwa 275 Mk. zukommenden Ueberschuß der Kostenbeträge erhalten zu haben. Ferner sollen ihr bei zwölf Prozessen, die Dr. Blum in den Jahren 1888 bis 1892 für sie führte, zusammen etwa 400 Mk. zu viel berechnet worden sein. Letztere Summe hatte ihr Dr. Blum indeß unter Wahrung seiner Rechte ersetzt. Der Beschuldigte scheint nicht in der Lage gewesen zu sein, diese Anklagen genügend zu entkräften, wobei seine Rechtfertigung durch den Umstand erschwert worden sein mag, daß die Belege aus den Prozeßakten, wie das bei den meisten Rechtsanwälten zu geschehen pflegt, nach Verlauf von 5 Jahren vernichtet worden sein dürften. Jedenfalls hat die Verhandlung vorläufig für Dr. Hans Blum einen ungünstigen Ausgang genommen, da das Urtheil des Ehrengerichts auf Ausschließung aus dem Anwaltsstande lautet." Dr. Hans Blum erklärt in den Blättern, daß er gegen das Erkenntniß des Ehrengerichts der Anwaltskammer Berufung an den Ehrengerichtshof beim Reichsgericht eingelegt habe und zuversichtlich auf ein anderes Ergebniß in der Berufungsinstanz hoffe. Blum steht im 56. Lebensjahre. Er hat von 1867—70 dem Norddeutschen Reichstag als Mitglied der nationalliberalen Partei angehört. Den Feldzug gegen Frankreich machte er, seit 1869 Rechtsanwalt in Leipzig, als Korrespondent der Zeitschrift „Daheim" mit. Von 1871 bis 1878 redigirte er die „Grenzboten".

(Petroleum-Explosion.) Im Hafen von Callao fand an Bord des Petroleumtankdampfers „Madeleine" eine Explosion statt, wobei fünf Mann getödtet und mehrere verwundet wurden. Der Schaden am Schiff beläuft sich auf über 100 000 Mark.

(Expedition nach dem Südpol.) Der belgische Marineoffizier Adrian de Gerlach ist in Kopenhagen eingetroffen, um dort die Vorbereitungen zu seiner geplanten Südpol-Expedition zu treffen. Dem „Berliner Lokal-Anzeiger" wird hierüber geschrieben: Gerlach hat durch eine Nationalsubskription in Belgien 130 000 Franks gesammelt und vom Staate 5000 Franks zu seiner Expedition erhalten. Die geographische Gesellschaft in Brüssel interessirt sich lebhaft für seinen Plan und hat ihm ihre Unterstützung zugesagt. Gerlach wird ein Schiff ausrüsten, das den Namen „Belgia" erhalten soll. Die Besatzung besteht aus 20 Mann; an der Expedition nehmen fünf Gelehrte verschiedener Nationalität theil, darunter ein Rumänier und ein belgischer Artillerieoffizier, der magnetische und meteorologische Beobachtungen anstellen will. Die Expedition geht im nächsten Juni ab und ist auf zwei Jahre berechnet. Mitte Juni soll „Belgia" von Norwegen nach Antwerpen fahren und sich von dort nach dem südlichen Eismeer begeben, um besonders den östlichen Theil von Grahams Land zu untersuchen. Hier will die Expedition vom Oktober bis März bleiben und im darauffolgenden Jahre (1898) die Untersuchung im Stillen Meere und im Südmeere fortsetzen, um nach dem Südpol vorzudringen.

(Politik und Gepäckträger.) Jetzt haben auch die Gepäckträger zu der russisch-französischen Allianz Stellung genommen! Wie aus Moskau berichtet wird, fand zwischen den Lastträgern des Bahnhofes der Moskau-Kursker und der Nishegoroder Eisenbahn und den Gepäckträgern des Bahnhofes St. Lazare in Paris auf telegraphischem Wege ein Austausch russisch-französischer Sympathie-Aeußerungen statt. — Na, jetzt kanns doch nicht mehr fehlen!

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschl. 7. November d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Kgl. Hauptmann im Inf.-Regiment Nr. 61 Werner Schmidt zur Nedden, S. 2. Maurermeister Konrad Schwartz, T. 3. Oberkellner Hermann Martin, T. 4. Schneidermeister Matheus Klosowski, T. 5. unehel. T. 6. Lehrer Johann Zulawski, S. 7. unehel. T. 8. Arbeiter Simon Bruzdowski, T. 9. Fleischermeister Adolph Haack, S. 10. Schuhmachermeister Franz Reszkiewicz, T. 11. unehel. S.

b. als gestorben:

1. Militäranwärter Hermann Kanter, 39 J. 4 M. 26 T. 2. Kanzleirath Karl Woelck, 76 J. 4 M. 22 T. 3. Hausdiener Michael Golembiewski, 50 J. 1 M. 12 T. 4. Sattlermeister-Wittwe Emma Stephan geb. Lehmann, 58 J. 6 M. 12 T. 5. Militärkrankenwärter August Mews, 23 J. 5 M. 6 T. 6. Kanonier Otto Franz Bieling, 21 J. 8 M. 22 T. 7. Bruno Klaschewski, 7 J. 8 M. 23 T. 8. unverehel. Martha Brock, 17 J. 9 M. 9. Max Haack, 3 St. 10. Hilfsbremser Michael Jankowiak aus Piask (unbekannt). 11. Friedrich Gliese, 9 M. 17 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bahnarbeiter Heinrich Vollstadt und Franziska Glomb, beide Borkowitz. 2. Arbeiter Karl Meißel und Auguste Friske, beide Heegermühle. 3. Kutscher Heinrich Gielsdorf und Louise Fanselau. 4. Dekorateur Franz Reyenkowski und Elisabeth Marx. 5. Arbeiter Leonhard Hinz und Katharina Sadecki. 6. Bahnmeister Heinrich Witte und Klara Glogau. 7. Kesselschmied Gustav Czerwinski-Elbing und Marie Werr-Adl. Blumenau. 8. Arbeiter Anton Cehnowa und Wittwe Auguste Schäfer geb. Schattner. 9. Bäckergeselle Paul Kubielski und Emilie Eichholz-Schloßhauland. 10. Schiffsgehilfe Adam Wisniewski und Veronika Grzywinski. 11. Arbeiter Johannes Krohn-Hamburg-Wenterhude und Anna Schacht-Niendorf. 12. Arbeiter Friedrich Günther und Gertrud Danowski, beide Potsdam. 13. Zimmergeselle Leopold Nüßler und Wittwe Charlotte Schulz geb. Roeder, beide Mocker. 14. Arbeiter Friedrich Leppek-Lindenwalde und Marie Gunia-Persing. 15. Vicefeldwebel im Fuß-Art.-Regiment Nr. 11 Reinhold Fitzky-Leibitsch und Maria Schmidt. 16. Arbeiter Friedrich Hiske-Königl. Roßgarth und Emilie Flader-Sitno. 17. Gasthofbesitzer Otto Remus-Kl. Czerniau und Mathilde Huß-Schöneck. 18. Feldwebel im Inf.-Regiment Nr. 61 Max Brauer und Martha Moldenhauer-Marienwerder.

d. ehelich verbunden:

1. Postsekretär Benno Militz-Pleß mit Martha Pfeiffer. 2. Vicefeldwebel und Bataillons-Tambour im Inf.-Regiment Nr. 61 Otto George mit Wilhelmine Eichhorn. 3. Schiffsgehilfe Johann Macierzynski mit Ludowica Blaszkiewicz. 4. Schiffer Anton Znanicki mit Wittwe Marianna Jankowski geb. Bruchenkiewicz. 5. Arbeiter Joh. Dignat mit Veronika Kmieciak.